

Materialismus und Idealismus.

Materialismus und Idealismus

in ihren

gegenwärtigen Entwicklungskrisen

beleuchtet

von

Adolph Cornill.



Heidelberg.

Akademische Verlagshandlung von J. C. B. Mohr.

1858.

V o r w o r t.

So sehr wir auch die Ueberzeugung festhalten müssen, daß sich in der ganzen Geschichte einer Wissenschaft ein gemeinsamer Entwicklungsproceß offenbart, so können wir doch nicht verkennen, daß wir gegenwärtig in einer besonders bedeutungsvollen Uebergangsepoche stehen, wenn auch der oberflächliche Blick wohl nur eine Auflösung aller philosophischen Forschung in derselben gewahren mag.

Die jetzigen philosophischen Bestrebungen vollziehen sich zwar mehr im Stillen, als die unserer glänzenden Vergangenheit; aber für die Vorbereitung einer sich neubildenden Weltanschauung sind sie von Wichtigkeit. Der frühere Glaube an eine die Erfahrung überfliegende, sich in das verborgenste Wesen der Dinge, ja in den innersten Geist der Gottheit vertiefende Spekulation bildet sich um in die gemäßigeren Ansprüche einer die Erfahrung ergründenden, auf Erfahrung begründeten Wissenschaftslehre, deren Gesetze auf allen Gebieten der Forschung und des Lebens ihre Anwendung finden. Die mehr in unmittelbarer Genialität erfaßten Spekulationen der Früheren sucht die gegen-

wärtige Forschung sogar auf metaphysischem Gebiete in ihren einzelnen festen Voraussetzungen induktiv zu ergründen.

Der gegenwärtige Kampf zwischen Materialismus und Idealismus ließ den Charakter unserer heutigen Weltanschauung als Uebergangsepöche am offenbarsten hervortreten, obgleich derselbe sämmtlichen neueren Systemen aufgedrückt ist. Der Streit über das Verhältniß von Seele und Leib bildet den eigentlichen Schwerpunkt, um welchen sich jede philosophische Weltanschauung dreht: denn analog dem anthropologischen Verhältnisse dieser beiden Potenzen bildet sich auch das Urtheil über das metaphysische Verhältniß von Gott und Welt, von Geist und Materie. Erschütterungen der anthropologischen Theorien müssen sich demnach auch über die ganzen metaphysischen Grundlagen der Systeme verbreiten. Daher die gegenwärtigen Streitigkeiten, wenn auch praktisch vorerst von geringem Werthe, dennoch theoretisch recht eigentlich die Lebensfragen der Systeme berühren.

So einig die philosophischen Systeme in der Abwehr der eindringenden materialistischen Principien sind, so groß ist ihre Verschiedenheit, wenn man die Art und Weise der Abwehr näher untersucht, oder gar wenn man die Streitigkeiten der einzelnen philosophischen Weltanschauungen unter einander weiter verfolgt. Allein ebenso haben die materialistischen Principien schon wieder die verschiedenartigsten Modificationen erfahren und stimmen auch ihrerseits mehr nur in der Opposition gegen Philosophie und Religion, als in ihren Theorien überein. Die bunte Mannigfaltigkeit der letzteren tritt uns am deutlichsten aus den von J. B. Meyer schon im Winter 1855 auf 56 zu

III

Hamburg gehaltenen „Vorlesungen zum Streit über Leib und Seele“ entgegen. Wie viel unterdessen über dieses Thema geschrieben worden ist (man kann es leicht aus Fortlage's Besprechungen der erschienenen Werke in den Blättern für literarische Unterhaltung 1856 Nr. 39 u. 40, 1857 Nr. 19, 1858 Nr. 12 ersehen); — zu einem Abschluß, zu einem festen Urtheile über diese Streitigkeiten sind wir noch nicht gelangt. Die Resultatlosigkeit, welche man Meyer vorgeworfen hat, liegt in dem Gegenstande, und ist von ihm, wegen der Schärfe seines Urtheils und der Vorurtheilsfreiheit seines Standpunktes, nur klarer eingesehen worden, als von Andern. Mir erschien seine Schrift gerade dadurch besonders interessant und führte mich zu dem Versuche, an einer Besprechung derselben ein gemeinsames Resultat über die nach der allgemeinen Ansicht so ziemlich übereinstimmend für resultatlos gehaltenen Streitigkeiten zu gewinnen.

Dies schien mir aber nur dann erreichbar, wenn es gelänge, gemeinsame Gesetze herauszufinden, welche die Gegensätze der materialistischen und idealistischen Theorien auf gleiche Weise beherrschten und zu einem gleichen Ziele hindrängten. Dem tiefer eindringenden Beobachter werden auch wirklich nach und nach gewisse Entwicklungskrisen sichtbar, die bei diesen entgegengesetzten Weltanschauungen in entgegengesetzter Weise zu Tage treten. Er wird bei den Principien des Materialismus idealistische, bei denen des Idealismus materialistische Krisen entdecken. Er wird, wenn er dieser gewiß interessanten Thatsache weiter nachspürt, herausfinden, daß aus beiden entgegengesetzten Entwicklungskrisen eine gemeinsame höhere, realistische Anschauung hervorbricht; daß beide Gegensätze in derselben ihre Errungenschaften